



Bei den geplanten Wasserableitungen aus dem Ötztal ist die Tiwag in der Zwickmühle. Auch an der Venter Ache gibt es einen Rückschlag.

Symbolfoto: Böhm

Tiwag muss auch ums Wasser der Venter Ache streiten

Weitere Hiobsbotschaft für den auf Eis liegenden Kaunertal-Ausbau: Verwaltungsgericht gibt Beschwerde für Kleinkraftwerk an Venter Ache statt.

Von Peter Nindler

Innsbruck – Der Landesenergieversorger Tiwag hat die Umweltverträglichkeitsprüfung für den Ausbau des Kaunertal-Kraftwerks wegen des verlorenen Streits um das Wasser der Gurgler Ache im Vorjahr vorübergehend auf Eis gelegt. Trotzdem beschäftigen einige anhängige Verfahren die Behörden. Denn die Gemeinde Sölden plant nicht nur an der Gurgler Ache ein Ausleitungskraftwerk, sondern auch an der Venter Ache. Bisher völlig un-

beachtet, rückt dieses jetzt in den Mittelpunkt. Schließlich beabsichtigt die Tiwag dort ebenfalls Wasserfassungen und die Überleitung der Abflüsse ins Kaunertal.

In der Auseinandersetzung um die Gurgler Ache haben die Höchstgerichte bereits dem Söldner Projekt den Vorzug gegeben. Ob es dafür einen positiven wasserrechtlichen Bescheid gibt, ist jedoch mehr als ungewiss. Für die 1,3 Milliarden teure Erweiterung des Kaunertal-Kraftwerks mit einem zusätzlichen Speicher im Platzertal gibt es

allerdings eine weitere Hiobsbotschaft. Denn das benötigte Wasser aus der Venter Ache steht nicht automatisch der Tiwag zu. Das Landesverwaltungsgericht hat im Februar nämlich einen Bescheid des Umweltministeriums aufgehoben. Das Ministerium verneinte nämlich die von der Gemeinde Sölden beantragte Prüfung, wer letztlich ein Anrecht auf die Benützung des Wassers aus der Venter Ache hat, und lehnte das für das Kleinkraftwerk an der Venter Ache angestrebte Widerstreitverfahren ab.

Das Landesverwaltungsgericht (LvWG) gelangt hingegen in seiner Entscheidung zu einer völlig anderen Ansicht. Wenn die Realisierung des Kaunertal-Ausbaus neben dem Vorhaben an der Gurgler Ache möglich sei, „ist nicht erkennbar, weshalb ein Antrag auf Durchführung eines Widerstreitverfahrens an der Venter Ache (...) nicht zulässig sein soll“, argumentiert das LvWG. Bevor nämlich die Tiwag die Umweltverträglichkeitsprüfung endgültig ruhend gestellt hat, schränkte sie den Kaunertal-Ausbau ein. Diese Projektmodifikation wirkt sich deshalb auf den Wasserstreit an der Venter Ache aus. Denn auf dieses Wasser wird nicht verzichtet, gleichzeitig beansprucht es Sölden für sein zweites Kraftwerk.

Laut Verwaltungsgericht hat das Umweltministerium das Verfahren um die Wasserfassungen aus der Venter Ache fortzusetzen. Und nicht nur das: Weil für das Gericht die Sach- und Rechtslage ausreichend geklärt ist, wird eine ordentliche Revision an den Verwaltungsgerichtshof in Wien ausgeschlossen.

Insgesamt befindet sich die Tiwag endgültig in der Zwickmühle: Sowohl die benötigte Wasserfassung aus der Gurgler als auch jene aus der Venter Ache werden derzeit durch die beiden Kraftwerkspläne Söldens blockiert. Sollte es nicht zu der von LH Günther Platter (VP) forcierten politischen Lösung kommen, sind jahrelange Verfahren garantiert.

Umweltdachverband gegen neuen Speicher im Kühtai

Innsbruck – Das Umweltverfahren für das große Kraftwerksprojekt der Tiwag im Kaunertal ruht. Ob jenes für den Ausbau von Sellrain/Silz in die Zielgerade einbiegt, steht immer noch nicht fest. Die Diskussionen darüber reißen allerdings nicht ab. In einer Stellungnahme zum ergänzenden Ermittlungsverfahren fordert Umwelthanwalt Johannes Kostenzer eine Variantenprüfung und einen Verzicht auf den geplanten Speicher Kühtai. Er befürchtet massive Auswirkungen auf die Ökologie, gleichzeitig verweist die Umwelthanwaltschaft auf



Die Wasserableitungen und der neue Speicher Kühtai sind auch bei Sellrain/Silz umstritten. Foto: Böhm

ein energiewirtschaftliches Gutachten.

Die Bedenken des Umwelthanwalts werden auch vom Umweltdachverband geteilt. „Nicht genug, dass

der Projektwerber offenbar zu dünne Daten für die Umweltverträglichkeitsprüfung vorgelegt und den Untersuchungsrahmen viel zu eng gewählt hat, glänzen die baulichen Dimensionen durch Unwirtschaftlichkeit und haben fatale Folgen für die Umwelt“, so Geschäftsführer Michael Proschek-Hauptmann. Er fordert die Tiwag auf, auf den überdimensionierten Speicher Kühtai und die Wasserableitungen aus dem Stubai- und Ötztal zu verzichten. „Weg mit dem Speck am Speicher Kühtai“, appelliert Proschek an Neo-Tiwag-Vorstand Erich Entstrasser. (pn)

Politik in Kürze

FPÖ zerpfückt Asylzahlen in Tirol

Andreas Braun sieht in seinem neuen Job eine Herausforderung. Er habe lange überlegt, ob er Ja sagen solle, meinte er gestern. Wie berichtet, soll Andreas Braun künftig für die Standortmarke Tirol werben. Tirol Werbung, Standortagentur und Agrarmarketing sollen unter ein Dach, damit das rot-weiße Tirol-Logo nicht nur für Tourismus, sondern auch für Wissenschaft und Bildung und für Tiroler Produkte steht. Die Nominierung Brauns habe sogar Insider überrascht, hieß es gestern aus der Tourismusbranche. Er war bis Mitte der 90er-Jahre streitbarer Chef der Tirol Werbung und Geschäftsführer der Swarovski Kristallwelten.



Andreas Braun sieht eine Herausforderung. Foto: Swarovski

Die Asylzahlen der Tiroler Sozialen Dienste zerpfücken die Freiheitlichen. In Innsbruck seien weit mehr als die angegebenen 1796 Asylwerber untergebracht, sagt FP-Clubobmann **Rudi Federspiel**. Für ihn sind weder die grüne Soziallandesrätin **Christine Baur** noch Innsbrucks Bürgermeisterin **Christine Oppitz-Plörer** weiter tragbar. Federspiel sitzt auch im Innsbrucker Gemeinderat. In Innsbruck formiert sich zunehmend Widerstand gegen die Errichtung von weiteren Großquartieren. Neben den 1796 Asylwerbern, die die Tiroler Sozialen Dienste zählen, kommen jene in Bundesbetreuung dazu. Das sind jene Migranten, die im Verteilerzentrum im Westen der Stadt betreut werden. Das erklärt die unterschiedlichen Zahlen

der FPÖ und der Tiroler Sozialen Dienste. Die FPÖ startet eine Kampagne gegen das „Asylchaos in der Tiroler Landeshauptstadt“. Zwei Tage vor den Gemeinderatswahlen findet in Kufstein eine Kundgebung mit Bundesparteioobmann **Heinz-Christian Strache** statt. Mit Gegendemonstrationen dürfte zu rechnen sein. Strache tourt außerdem durch die Bezirke.

Das Land und die Sozialpartner kooperieren seit fast 20 Jahren im Ausbilderforum Tirol, um Lehrlingsausbilder zu vernetzen und weiterzubilden. In der Regierungssitzung wurde gestern beschlossen, das Ausbilderforum weiterhin zu unterstützen. Dabei richten sich die Angebote des Ausbilderforums an alle, die in Tiroler Betrieben Lehrlinge ausbilden. „Die duale Ausbildung ist immer noch eine der wirksamsten Waffen gegen Jugendarbeitslosigkeit“, ist Landeshauptmann **Günther Platter** (ÖVP) überzeugt. Das Ausbilderforum sei ein wichtiges Bindeglied zu den Tiroler Fachberufsschulen. (aheu)



Jungen Menschen einen Lehrberuf näherbringen – das machen 5600 Lehrlingsausbilder in Tirol. Das Ausbilderforum unterstützt sie. Böhm

Kurzmeldungen

Lkw kippte auf Loferer Straße

Waidring – Gegen 17.30 Uhr ereignete sich gestern auf der B178, der Loferer Straße, ein Lkw-Unfall. Dabei stürzte aus noch unbekannter Ursache ein mit Sand beladener Lastwagen um. Angaben über Verletzte konnte die Polizei zunächst keine machen, die Aufräumarbeiten dauerten bis in die Nachtstunden an. Der Verkehr wurde wechselseitig angehalten. (TT)



Auf der Loferer Straße kam es zu Verkehrsbehinderungen. Foto: Zoom-Tirol

Blutige Rauferei vor Nachtlokal

Mayrhofen – In der Nacht auf Dienstag kam es vor einem Lokal in Mayrhofen zu einer Auseinandersetzung zwischen zwei Niederländern und drei Unbekannten – vermutlich Engländern. Die Niederländer wurden durch Faustschläge und einen Schlag mit einer Flasche oder einem Glas im Gesicht verletzt. (TT)

Zeugenaufruf nach Fahrerflucht

Kössen – Am Sonntagvormittag wurde eine 95-jährige Fußgängerin in Kössen auf der Gemeindestraße Mühlau von einem Kraftfahrzeug niedergestoßen und schwer verletzt. Der Lenker oder die Lenkerin verließ die Unfallstelle ohne anzuhalten. Die Polizei in Kössen bittet um zweckdienliche Hinweise. (TT)

Mit gefundener Karte bestellt

Innsbruck – Aufgeflogen ist am Montag eine 15-jährige Innsbruckerin, die mit einer fremden Kreditkarte Handys im Internet bestellt hatte. Die Jugendliche hatte die Karte in einer vergessenen Tasche in einem Bus gefunden. Als sie die bestellten Handys in der Postfiliale abholen wollte und sich als Enkelin der 84-jährigen Tascheneigen-

tümerin ausgab, wurde die Postangestellte skeptisch, da sie die betagte Dame kannte und nichts von einer Enkelin wusste. Die Mitarbeiterin bat die Jugendliche zu einem späteren Zeitpunkt in die Filiale und verständigte die Polizei. Als die 15-Jährige wiederkam, hielten sie die Beamten an und befragten sie. Dabei gab sie zu, die Handys im Internet bestellt zu haben. (TT)